



DON BOSCO

Die Lebens-**daten** des Jugendapostels der katholischen Kirche sind leicht zu merken: 1815 - 1888.

Der Lebens- und Wirkungsbereich ist das Italien im Umbruch des 19. Jahrhunderts, wo die Industrialisierung beginnt und die Menschen große soziale Nöte leiden. Seine Lebens-**taten** haben noch immer nachhaltige Wirkung.

- Er stammte aus armen, bäuerlichen Verhältnissen des Turiner Berglandes.
- Er konnte so viele unpriesterliche Dinge: Hufeisen biegen mit seinen Bärenkräften, Seiltanzen und alle möglichen Kartentricks, er konnte singen und Geige spielen und erlernte eine Menge Berufe, um sich das Studium zu finanzieren.
- Er war in vielem völlig Kind seiner Zeit und passte gleichzeitig so gar nicht in das 19. Jhd. mit seinen falschen Augenaufschlägen und seiner blassen Erbaulichkeit.

Am überraschendsten ist vielleicht: er wurde heilig gesprochen, obwohl ihn priesterliche Mitbrüder zu Lebzeiten im Irrenhaus haben wollten.

SEIN WERK

Eine Clique Jugendlicher rennt in Turin hinter einem Priester her und schreit: "**Ein Pfarrer, der stiehlt, ein Pfarrer, der stiehlt!**" Was war geschehen? Don Bosco hat den am Straßenrand Spielenden das Spielgeld weggenommen und läuft ihnen voraus in sein "Oratorium". Weil ihm die Jugendlichen das Herz gestohlen haben, darum will er die Jugend aus dem "Falschspiel des Lebens" herausholen. Sein "Oratorium", wie er es nennt, heute würde man offenes Jugendzentrum dazu sagen, sollte sein:

- ein **Haus** für alle, denen Geborgenheit fehlt;
- eine **Schule**, in der sie Lebensorientierung lernen können;
- eine **Kirche** für die, denen es an Vertrauen und Lebens-sinn mangelt;
- ein **Spielhof** für alle, die mitmenschliche Begegnungen und familiäre Beziehungen entbehren.

SEINE LIEBE ZUR JUGEND

Don Bosco - ein **Mensch voller Beziehungsfähigkeit** - lässt sich auf das Lebensspiel der Jugendlichen ein. Er versteht es, Beziehungen zu jungen Menschen herzustellen; er nimmt Maß am Heranwachsenden, um ihm zu helfen, den Reichtum des Lebens zu entdecken.

Seine Hirtensorge war ganz Menschensorge und ganz Heilssorge. Die Harmonie in seiner Person lässt ihn gleichzeitig zutiefst Mensch und zutiefst Mann Gottes, gleichzeitig reich an den Tugenden seines Volkes und voll von Geistesgaben sein. Und offen für die irdischen Wirklichkeiten lebt er, als würde er das Unsichtbare sehen.

SEINE PERSÖNLICHKEIT

Seine **piemontesische Herkunft** verleiht ihm Großzügigkeit in den Entwürfen, Idealismus und praktischen Sinn, Ausdauer und zugleich Beweglichkeit, Arbeitstüchtigkeit und die Fähigkeit, große Unterfangen zu beginnen.

In Gemeinschaft zu sein, gemeinsam zu arbeiten ist eine charakteristische Eigenart seines Temperamentes. Er ist Freund seines Bruders Josef, Freund der Buben in seinem Dorf, denen er Geschichten erzählt und sie unterhält, Freund der Kameraden in seinem Studienort Chieri, mit denen zusammen er den 'Club der Freude' gründet. "Alle, mit denen du redest, mögen deine Freunde werden", wird er später seinen Ordensmitgliedern auftragen.

SEIN GRUNDANLIEGEN

In all dem zeigt sich seine Menschlichkeit als **Fähigkeit zu intensiver persönlicher Zuneigung**, die nie formal, bürokratisch oder administrativ ist, die vielmehr immer nahe und gleichzeitig immer voller Hochachtung für die Person des anderen ist. "**In jedem Jugendlichen gibt es einen Punkt, an dem er für das Gute zugänglich ist**", so formuliert er seine Überzeugung.

So wird er für die Jugendlichen zu einer "**Verkörperung des 'Guten Hirten'**"

- in seinem treuen Dasein
- in seinem guten Umgehen mit ihnen
- in seiner liebevollen Hingabe.

Sie sollen durch ihn erfahren, dass Gott für den Menschen glückliches Leben will im Diesseits und im Jenseits, dass "sie das Leben haben und es in Fülle haben". (Jo 10,10)

Für jeden von uns ist es heute eine große Herausforderung, wie Don Bosco Zeit für junge Menschen zu haben.